

# DIE WUNDERBAREN ELIXIERE DES DOKTOR MUSICUS

Eine Veranstaltung des  
Institutes für Mozart Interpretation (Schwerpunkt: Musiktheater)  
in Zusammenarbeit mit dem Department für Gesang  
und der Alten fürsterzbischöflichen Hofapotheke Salzburg

Mittwoch, 18. Jänner 2017  
Donnerstag 19. Jänner 2017  
jeweils 18.00 Uhr  
Konzertsaal Frohnburg  
Hellbrunner Allee 53

„Einem Arzt darf die Musik nicht unbekannt bleiben. Ist es doch gerade diese Kunst, mit der so vieles für den kranken Menschen getan werden kann.“

Isidor von Sevilla (ca. 560-636): aus den Etymologiae



#### Apotheken Salzburgs im 18. Jahrhundert: Drachenblut und Mumienpulver

**Carl Ditter von Dittersdorf** Aus „**Arzt und Apotheker**“ (1786)  
(1739-1799)

Arie des Doktor Krautmann  
Arie des Apothekers Stössel  
Duett Doktor Krautmann -  
Apotheker Stössel

Felix Mischitz  
Thomas Hansen

Felix Mischitz, Thomas Hansen

**Joseph Haydn**  
(1732-1809)

Aus „**Der Apotheker**“  
Arie des Mengone (ein Apothekerlehrling)  
„Sitz einem hier im Kopf das Weh“

Marie-Dominique Ryckmanns

„Arznei und Wein wollen zur rechten Zeit genommen sein.“  
(Deutsches Sprichwort)

**Johann Philipp Krieger**  
(1649-1725)

Der Rheinische Wein tanzt gar zu fein  
Der beste Wein kommt von dem Rhein

Felix Mischitz

#### Mozarts Hausapotheke: Markgrafen- und Schwarzpulver und das Wiener Laxiertrankl

**Wolfgang A. Mozart**  
(1756-1791)

Aus „**Don Giovanni**“  
Arie der Zerlina „Vedrai carino“

Marie-Dominique Ryckmanns

**Franz Xaver Süßmayr /**  
(1766-1803)

„**Herzklopfen**“

**Emanuel Schikaneder**  
(1751-1812)

Thomas Hansen

#### Ärztständlspiel im Lande Salzburg, Quacksalber und Marktschreier

**Gaetano Donizetti**  
(1797-1848)

Aus „**L'elisir d'amore**“  
Auftritt des Dulcamara „Udite, udite, o rustici“

Felix Mischitz

**Johannes Brockt**  
(1901-1980)

Aus „**Paracelsus**“  
Arie des Paracelsus

John Thomasson

#### Mitwirkende:

Marie-Dominique Ryckmanns, Sopran (Klasse Michèle Crider)  
Thomas Hansen, Bariton (Klasse Boris Bakow)  
Felix Mischitz, Bariton (Klasse Bernd Valentin)

Als Gast: Univ.Prof. Dr. John Thomasson

Am Klavier: Almira Kreimel

Musikalische Leitung und Moderation: Josef Wallnig

Konzept: Wolfgang Brunner und Josef Wallnig

Wir danken der Alten fürsterzbischöflichen Hofapotheke für die freundliche Unterstützung

## Florilegium des Doktor Musicus

### Über Ärzte und Apotheker

*Kein Stand ist wohl so vielen Kränkungen ausgesetzt als der eines Arztes, keiner wird vom Publikum so oft misshandelt als jener; umso dringender ist daher die Pflicht der Ärzte, sich nicht durch ihr eigenes Benehmen das Leben noch mehr zu verbittern.*

*Oft scheint es, als wär der leidende Mensch im Angesichte der hochgebildeten Ärzte nichts anderes als ein Hampelmann - der Arzt zieht an seiner Schnur und er wirft schier hilflos die Arme in die Höh, hernach hängt er wieder leblos an seinem Haken und darf dem Arzte für diese Freundlichkeit noch Geld und Gut überschreiben.*

Medizinisch-Chirurgische Zeitung, 16. Hartung 1801

*Fühlet ihr also jemahls, daß irgend eine Krankheit gegen die Gesundheit eures Körpers im Anzug ist: so unterlasset es ja nicht, einen geschickten Arzt zu Rathe zu ziehen - wenn ihr denselbigen erlangen könnt.*

Salzburger Intelligenzblatt, 21.4.1798

*Der Urgrund aller Krankheit liegt im Blute, in der Galle, im Schleime. Jeder lebende Körper besteht aus vier Säften: Blut, Schleim, rote und schwarze Galle, welche mit den vier Elementen Feuer, Wasser, Erde, Luft korrespondieren und die gleiche Qualität Wärme, Trockenheit, Feuchtigkeit, Kälte bilden.*

Ignaz Ridenhibers, der Weltweisheit und Arzneywissenschaft Doktors, Stadt- und Landphysikus in Erdingen: Neuer gründlicher Unterricht wie jeder Bewohner der Landes mangels eines Arztes bey allen Fällen aufstoßender Krankheiten sich mit Nutzen helfen kann. Landshut, 1791

*An Arznei zu glauben, macht sie wirksam.*  
(aus Indien)

*Der Mensch soll nicht gesünder leben als ihm guttut.*  
(K. Neipp)

*Gesund ist man erst, wenn man wieder tun darf, was einem schadet.*  
(Karl Kraus)

## Die Apotheken Salzburgs zur Mozartzeit (nach Dr. Otto Nowotny)

Zur Zeit, in der die Mozarts in Salzburg lebten, gab es drei öffentliche Apotheken: die Alte fürsterzbischöfliche Hofapotheke am Alten Markt, die Apotheke „Zum goldenen Biber“ in der Getreidegasse und die „Landesapotheke am St. Johannis-Spital“. Eine fürsterzbischöfliche Kommission zur Regelung des Gesundheitswesens führte Visitationen der Apotheken durch und bestimmte auch das Arzneibuch, nach dem sich die Apotheken zu richten hatten. Zur Zeit Mozarts galt das „Dispensatorium Pharmaceuticum Viennese, ab 1774 das „Pharmacopoea Austriaco-Provincialis“.



Alte fürsterzbischöfliche Hofapotheke, gegründet 1591

### Mumienpulver, Mumia



Mumia bestand grundsätzlich aus zermahlene ägyptischen Mumien, wurde erstmals vor ca. 2000 Jahren benutzt, in Europa seit dem 12. Jahrhundert, und war bis 1920 in Gebrauch (!). Heilend sollte der Teeranteil (Mumia) sein, ein harzähnliches Balsamierungsprodukt, die „Heilwirkung“ wurde jedoch später auf die ganze Mumie übertragen.

Im 16. Jahrhundert hatte jede Apotheke ihre Mumie. Mumienhändler hatten demnach hervorragende Umsätze; Fälschungen aller Art waren Tür und Tor geöffnet.

### Drachenblut

Das Harz soll eine magische Wirkung haben, es kommt ursprünglich aus dem Golf von Aden: undurchsichtig rotbraun, mit glänzendem Bruch, süßlich, teils kratzend.

Handel heute: Die sich in der Oberfläche der kirschgroßen (unreifen) Früchte des Socotrischen oder des Kanarischen Drachenbaums befindlichen Harze werden getrocknet, das harzhaltige Pulver wird dann in kiloschwere Kuchen geformt.



Färbemittel für Lacke, Zahnpasta, Pflaster Tinkturen; Antiseptikum bei Wundbehandlung, Skorbut, Anwendung innerlich bei Durchfall, Atemwegserkrankungen, Räucherwerk - und bei der Einbalsamierung. Es wird heute nur noch in chinesischer Medizin verwendet und vor allem bei Hautproblemen angewandt.

### Die Hausapotheke der Familie Mozart

Leopold, der zweifellos einige medizinische Kenntnisse besaß, notierte in seinen Briefen viel Interessantes, was er an Medikamenten bei den schweren, geradezu lebensbedrohenden Erkrankungen der Kinder Wolfgang und Nannerl kennenlernte. Besonders während der dreieinhalb Jahre dauernden Europareise.

Er schrieb diese Formeln an seinen Hausherrn Hagenauer, sicherlich haben die Salzburger Apotheker und auch Ärzte, besonders Dr. Barisani, aus den aufregenden ausländischen Informationen Nutzen gezogen.

So finden wir in den Briefen aus London (1764) Rezepte für Gurgelwasser, Schlafmittel, seitenweise Digestivpulver, Laxiertrank. In der Familie Mozart wurden aber auch Hausmittel wie Kornblumensaft gegen Katarrh, Hollerblüten- und Klettenwurzeltee gegen rheumatische Beschwerden und Weinstein bei Verstopfung benutzt.

### Markgrafpulver

Rezept von 1729, Wiener Arzneibuch

Pfingstrosenwurzeln, die bei abnehmendem Mond ausgegraben wurden, Eichenmisteln, geschabtes Elfenbein, Hirschhornspitzen, Pulver von Fluss-Muscheln und Korallen. Das Pulver wurde auf gefalteten Goldblättchen verabreicht.

Anderes Rezept: Pfingstrosenwurzeln, Veilchenwurzel, Magnesiumcarbonat, Krebsstein (Kalkablagerungen hinter den Augen des Krebses), Blattgold („man mischt es in dieser Weise, dass man das Blattgold zuletzt hinzufügt und es nur soweit zerreibt, dass die Flitter desselben noch deutlich zu sehen sind“).

Bei rotem Markgrafpulver wurde noch Zinnober hinzugefügt.

Verschiedene dieser Medikamente wurden wegen ihrer Nebenwirkungen bzw. Giftigkeit von Bestandteilen (Pfingstrosenwurzel!) in spätere Arzneibücher nicht mehr aufgenommen.

### Schwarzpulver

Die Mozarts nahmen dieses allgemein hochgeschätzte Pulver gegen Epilepsie, auch bei Übelkeit, Erbrechen, Halsschmerzen, Fieber, Verstopfung und Erkältungskrankheiten ein. Die Akzeptanz dieser Arznei kann heutzutage mit der von Aspirin verglichen werden.

### Pulvis antispasmodicum Halensis

Roter Salpeter, vitriolisierter Weinstein, Zinnober

Löst Krämpfe der glatten Muskulatur, „hilft bei Schmerzen, Treiben im Geblüt, öffnet den Leib und befördert den Urin, stärkt den Magen und vertreibt die Blähungen.“

(Geheime Arzneien, 1800).

### Wiener Laxiertrank

Sennesblätter und Rhabarber mit Bittersalz.

### Rhabarber

Leopold Mozart spricht von einem „Digestivpulver mit oder ohne Rhabarber“ (13.9.1763, London), Rhabarber war also sichtlich als Abführmittel europaweit bekannt. Er war ursprünglich im Himalaja beheimatet und kam über China und die arabische Medizin nach Europa.

### Dulcamara und das „Salzburger Ärztständspiel“



Gaetano Donizettis Oper „L'elisir d'amore“ spielt um 1815 in einem baskischen Dorf. Der reisende Quacksalber Dulcamara versucht dort, wie jedes Jahr, seine angeblich alles heilenden Elixiere anzupreisen – und es gelingt ihm sogar, dem liebeskranken Nemorino einen „Liebestrank“ zu verkaufen, der in Wahrheit nichts anderes als Bordeaux-Wein ist.

Der Name Dulcamara entspricht übrigens einem Nachtschattengewächs, das als Heilmittel bei durch Feuchtigkeit und Nässe ausgelöster Verkühlung angewandt wird.

### Auszug aus „Das Ärztständspiel im Lande Salzburg“, Friedrich Johann Fischer

(in: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landesgeschichte, Bd. 192, 1962)

Das 16. und 17. Jahrhundert war ein besonders günstiger Boden für Quacksalber, Wunderheilkundige, Scharlatane. Sie schlugen ihre „Schau“-Buden in den Städten, auch in Salzburg, auf: marktschreierischer Arzt, Salbenkrämer und Schauspieler gingen in ihren Funktionen dabei ineinander über. Der Arzt hielt sich oft einen Gehilfen, der mit ihm zog.

Für die Aufrichtung und Miete ihres Standes und der Bühne hatte man ein „Standgeld“ zu hinterlegen. Der Arzt und sein Gehilfe traten bei dem „Ärztständspiel“ meist gemeinsam auf, alle Akteure hatten sich, so wurde es ausdrücklich eingeschärft, aller „Ungebührlichkeiten“, der Zoten und unschicklichen Possen zu enthalten. Bei Verstößen dagegen drohte die Aufhebung der „Verwilligung“.

Man suchte den „Stein der Weisen“, beschwor den Teufel, „machte“ Gold und kurierte die Seele und den Körper durch die wunderlichsten Verfahren und Mittel. Die uralte Figur des Jahrmarkthändlers und Quacksalbers ist auch Modell in der Salzburger Literatur des mittelalterlichen Osterspiels bis hin zum Salzburger Barockdrama. „1772 wischte Fürsterzbischof Colloredo die dramatischen Darstellungen auch von den Märkten und Plätzen der Stadt mit selbstherrlich-starker Hand hinweg“.

(Friedrich Johann Fischer)



## Paracelsus



*Der ist ein Arzt, der das Unsichtbare weiß, das keinen Namen hat, keine Materie und doch seine Wirkung. Das Herz und die Rose sind das einzig unvergängliche.*

*Alle Dinge sind Gift, und nichts ist ohne Gift. Allein die Dosis macht, dass ein Ding kein Gift ist.*

*Wenn man am Gestirne lernt, so übertrifft man alle Menschen.*

Philippus Aureolus Theophrastus Bombastus von Hohenheim, genannt Theophrastus Paracelsus (1492- 1541), Alchemist, Astrologe, Mystiker, Lientheologe und Philosoph

**NÜRNBERGER**  
Versicherung AG Österreich



**SCHAEFFLER**



**FAG**

Schaeffler Holding GmbH & Co. KG  
91074 Herzogenaurach